

Oedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Pränumerations-Preise:

Für **Loco**: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
 Für **Auswärts**: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:

Buchdruckerei **Alfred Komwalter**, Grabenrunde 121.
 Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.

Dieselbe wird auf Wunsch überall in gratis und franco versendet.
Annoncenaufräge, Abonnenents- und Inzerations-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.
 Vermittlung durch alle Annoncen-Bureau's.

Die Quotenvorlage im Reichstage.

Oedenburg, 5. Dezember.

Die gesammte Deffentlichkeit in Ungarn sah mit ungewöhnlicher Spannung der gestern in Angriff genommenen Verhandlung über die Quotenvorlage im Abgeordnetenhaus entgegen und machte sich von vorneherein auf heftige Stürme gefaßt, die von der linken Seite des Hauses, wo man überhaupt jede Beitragsleistung von Seite Ungarns für gemeinsame Zwecke verweigert, gegen die Erhöhung der Quote losbrechen mußten.

Wir haben schon gestern in unserer Drahtnachricht aus Budapest die Einwendungen Franz Kossuth's gegen die Vorlage gestreift und angeführt, daß er die alten Forderungen der Unabhängigkeitspartei auch bei diesem Anlasse wieder auffrischte, nämlich gänzliche Losagung von Oesterreich in wirthschaftlicher Hinsicht, sowie Schaffung einer selbstständigen Armee und diplomatischen Vertretung. Obgleich nun Kossuth von seinen Parteigenossen in der Bekämpfung der Vorlage lebhaft unterstützt wurde, verliefen dennoch die auf die Quotendeputation gerichteten Angriffe am ersten Verhandlungstage relativ viel harmloser als man befürchtet hatte, selbst die minder gelinden Anwürfe der Kontraredner hielten sich doch noch in den Schranken einer gewissen rücksichtsvollen Mäßigung und nur einige der Zwischenrufer, denen aber Präsident Perczel jedesmal wirksam heimleuchtete, ergingen sich in ziemlich trivialen Hohnreden. Besonders Pichler lärmte für Drei und schrie sich heifer, immer gegen den Referenten Keményi gewendet: „Hinunter mit ihm!“ Selbst Ordnungsrufe halfen nichts. Er und Kubik wurden erst still, als sie der Präsident mit zündenden Antworten tüchtig zurückwies.

Referent Keményi verwies zunächst darauf, daß die Quote seit 23 Jahren stets das Ergebnis eines Kompromisses war. Die Oesterreicher verknüpften diese Frage immer mit anderen Angelegenheiten, so beim ersten Ausgleich mit den Staatsschulden, später mit dem Präzipuum; sowohl damals, wie bisher allemal haben nebst den finanziellen volkswirtschaftlichen, politische und verfassungsrechtliche Gesichtspunkte die Feststellung der Quote beeinflusst. Dies sei auch jetzt der Fall. Jetzt ist es gelungen, sämtliche schwebenden Fragen mit Oesterreich zu regeln, so daß die Bilanz des ganzen Ausgleiches nicht zu unserem Nachtheile ausfällt. Er zählte der Reihe nach die Vortheile auf, welche uns aus der neuen Regelung erwachsen, und hob in dieser Hinsicht nebst der

Regelung der schwebenden Finanzfragen, die Aufhebung des Präzipuums und die Sistierung des Kampfes auf zehn Jahre hervor. Wohl sei es zu beklagen, daß wir jetzt, da wir endlich das wahre Erträgniß unserer Konsumsteuern genießen könnten, einen Theil derselben für die erhöhte Quote verwenden müssen, aber die Bilanz des gesammten Ausgleiches wird trotz der dreiperzentigen Erhöhung der Quote keine schlechtere. Schließlich durften wir aber auch Opfer bringen, wenn wir damit dem jahrelangen wirthschaftlichen Kampfe mit der andern Hälfte der Monarchie ein Ende machen können. All dies hat die Quotendeputation gewürdigt, als sie das beregte Kompromiß einging, und es that dies auch der Finanzausschuß, so daß der Referent die Vorlage im Namen des Finanzausschusses im vollen Bewußtsein seiner politischen Verantwortlichkeit zur Annahme empfehlen konnte.

Diesen Ausführungen gegenüber versuchte Franz Kossuth ziffermäßig nachzuweisen, daß die Entwicklung Ungarns in den letzten Jahren eine Erhöhung der schon ursprünglich zu hoch bemessenen Quote absolut nicht motivirt, namentlich dann nicht, wenn man sie mit der Entwicklung Oesterreichs in dieser Periode vergleicht. Die Quote müsse im Gegentheil herabgesetzt werden. Die Leistungsfähigkeit einer Nation könne nicht nach den Steuerleistungen beurtheilt werden; unsere Quotendeputation sei den Oesterreichern gegenüber zu ritterlich vorgegangen. Nachdem Kossuth noch in eingehender Weise mit der im Finanzausschusse gehaltenen Rede des Ministerpräsidenten und mit den Ausführungen des Referenten polemisiert hatte, reichte er im Namen seiner Partei einen Beschlußantrag ein, laut welchem das Haus eine Quote, welche mit der selbstständigen Staatlichkeit Ungarns nicht zu vereinbaren sei, überhaupt nicht votiren, keinesfalls aber einer Erhöhung der Quote zustimmen soll.

Ministerpräsident Koloman v. Széll vermochte in dieser Sitzung nicht mehr die Ausführungen Kossuth's zu widerlegen, denn es war bereits 1 Uhr geworden und der Kabinettschef hatte noch drei Interpellationen zu beantworten. Aber es freut uns konstatiren zu können, daß der erste Tag zur Behandlung der Quotenfrage im Reichstage verhältnißmäßig gelassen abließ und kaum einigermaßen die angekündigten Emotionen zum Durchbruch brachte. Weder schlugen aus der angeblichen Kluft irgend welche gefahrdrohende Flammen empor, noch verschlang dieselbe viele oder selbst auch nur einige Opfer. Ja, es zeigte sich überhaupt keine unüberbrückbare Kluft.

Möge auch die Debatte der weiteren Verhandlungstage mit parlamentarischer Würde zu Ende geführt und endlich die Quotenfrage wieder auf zehn Jahre aus der Welt geschafft werden. E. M.

Der Ministerpräsident über den „Jelen“-Konflikt.

Budapest, 4. Dezember.

Nachdem in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses die Debatte über die Quotenvorlage, wegen vorgerückter Stunde abgebrochen werden mußte, erhob sich Koloman Széll um die vom Abgeordneten Barabás eingebrachte Interpellation, betreffs der Bestrafung jener Reservisten, die sich vor der Affentkommission statt mit dem militärisch vorgeschriebenen „Fier“ mit dem ungarischen „Jelen“ meldeten, zu beantworten. Schon bei den ersten Worten des Ministerpräsidenten kam es zu lärmenden Zwischenrufen auf der linken Seite des Hauses.

Der Rummel dauerte aber bloß einige Augenblicke und Herr v. Széll konnte in Ruhe mit der Beantwortung der an ihn gerichteten Interpellation beginnen. Die Zwischenrufe erneuerten sich jedoch, als der Ministerpräsident nach Darlegung des Sachverhaltes erwähnte, wieviel Reservisten im Ganzen in Ungarn bestraft wurden. Besonders groß war die Entrüstung, als er unter Anderem erwähnte, daß Jemand zu fünf-tägigem Einzelarrest verurtheilt wurde, allein Herr v. Széll entwarf eine die Schreier sofort, indem er hinzufügte, daß die Strafe gerade diesem erlassen wurde. Im Uebrigen erklärte der Kabinettschef, daß man nicht von Atrocitäten sprechen könne, wo von 410.000 Personen 17 verurtheilt wurden, unter welchen die Strafe erlassen wurde. Wenn die Meldung mit „Jelen“ nicht absichtlich und demonstrativ erfolgt, werden diejenigen, welche sich ordnungswidrig melden, nicht bestraft werden. Nur die absichtlich Reintenten werden im Interesse der Disziplin bestraft.

Daß sich Barabás mit dieser von der liberalen Partei zustimmend angehörten Erklärung nicht zufrieden gab, braucht vielleicht nicht besonders gesagt zu werden. Seine Replik begeisterte die Unabhängigkeitspartei in dem Maße, daß der Ministerpräsident eine Weile nicht auf sie reflektiren konnte. Trotz des anhaltenden Lärmes bewahrte sich aber Herr v. Széll unter dem Beifalle der großen Majorität gegen den Vorwurf, als wäre er seiner Devise: „Recht, Gesetz und Gerechtigkeit“ untreu geworden. Der Kriegsminister habe den gesetzlichen Wirkungsbereich nicht überschritten; wäre dies geschehen, so bliebe der Erlaß nicht in Kraft. Die Unabhängigkeitspartei begleitete, assistirt von einigen Anhängern der Volkspartei, die Erklärungen des Ministerpräsidenten von Satz zu Satz mit höhnischen Zwischenrufen und großem Geschrei und brach zum Schluß der von der Rechten mit Eisenrufen aufgenommenen Rede in laute Hochrufe aus. Dabei entspannen sich erregte Dialoge zwischen einzelnen Mitgliedern verschiedener Parteien. So hörte man Széll dem Abgeordneten Horváth zuzurufen: „Das ist ungesetzlich! Vor einem Jahre hast Du auch noch anders gesprochen! Hänge Deine Prinzipien neben diejenigen Koloman Tisza's!“ u. s. w.

Nachdem Barabás nochmals gesprochen, kam es um 2 Uhr zur Abstimmung, und zwar mußte dieselbe auf Wunsch von Pichler und zwanzig seiner Parteigenossen mittelst namentlichen Aufrufes vorgenommen werden. Auf diese Art entfiel natürlich die Beantwortung der anderen zwei noch rückständigen Interpellationen. Was die Barabás'sche Interpellation betrifft, so stimmten für die Zurkenntnissnahme 129, gegen dieselbe 42 Abgeordnete. Die Majorität betrug sonach 87 Stimmen.

Oest.-Ung. Monarchie.

Se. Majestät der König wird das Weihnachtstreffen im Familienkreise seiner Tochter Erzherzogin Marie Valerie in Wallsee feiern und sich von dort auch zu einem kurzen Besuche seiner älteren Tochter, der Prinzessin Gisela von Bayern, nach München begeben.

Erzherzogin Elisabeth. Wie in den dem Hofe nahestehenden Kreisen bestimmt verlautet, wird Erzherzogin Elisabeth, die Tochter der Kronprinzessin-Witwe, Anfangs Januar für großjährig erklärt werden und wird sie zum ersten Mal bei dem am 9. Jänner stattfindenden Hofball eingeführt werden. Wie es weiter heißt, soll die jugendliche Erzherzogin im kommenden Jahre mit dem im 23. Lebensjahre stehenden Herzog Ulrich von Württemberg, dem Enkel weiland des Feldmarschalls Erzherzog Albrecht, verlobt werden. Erzherzog Ludwig Viktor ist es, der diesem Heirathsprojekte besondere Sympathie entgegenbringt.

Für Honvéd- und Gensdarmereioffiziere. Bestimmtem Vernehmen nach, wird Honvédminister Baron Fejérváry nach Schluß der Delegationsession dem Parlamente eine Vorlage betreffend die Erhöhung der Offiziersgagen für die Honvéd- und Gensdarmereie unterbreiten. Die Erhöhung soll derjenigen der gemeinsamen Armee entsprechen. Eine identische Vorlage über die Offiziere der österreichischen Landwehr und Gensdarmereie dürfte auch im Reichsrathe eingebracht werden.

Eine Kundgebung für den Ministerpräsidenten. Am 3. d. hielt die Szatmárer liberale Partei eine Generalversammlung ab, wobei der dortige Abgeordnete Franz Chorin durch eine imposante Vertrauensmanifestation geehrt wurde. Da diese die erste Generalversammlung der Partei unter dem neuen Regime war, richtete sie an den Ministerpräsidenten Koloman Széll folgende Depesche: „Die liberalen Wähler der königlichen Freistadt Szatmár-Nemeti begrüßen aus ihrer heutigen konstituierenden Versammlung Ew. Excellenz als Kabinettschef und Führer der liberalen Landespartei Ew. Excellenz haben das Land aus schweren Komplikationen auf den Pfad der friedlichen Arbeit und des Fortschrittes geführt. Jedes Mitglied dieser Partei ist überzeugt, daß Ew. Excellenz mit unwandelbarer Energie und mit staatsmännischer Weisheit an der Grenze der Rechte des Landes Wache halten und mit zielbewußtem Bestreben zum Wohle des Vaterlandes all das erringen, was unter den gegebenen Umständen zu erreichen ist. Wir wünschen Ew. Excellenz und der unter Ihrer Leitung stehenden Regierung, der Himmel möge Ihnen zu Ihrer patriotischen Wirksamkeit für lange Zeit Kraft und Ausdauer verleihen, damit Ew. Excellenz Ihre erhabenen Prinzipien auf jedem Gebiete erfolgreich verwirklichen können.“

Dr. Franz Smolka †. Aus Lemberg kommt die Nachricht von dem Hinscheiden des 89-jährigen, ehemaligen Präsidenten des österreichischen Reichsrathes Dr. Franz Smolka, in welchem Oesterreich einen seiner besten Söhne betrauert. Schon in jungen Jahren von den hehren Idealen der Freiheit erfüllt, nahm er allezeit regen Antheil an allen Bewegungen und Kämpfen, welche um die Unabhängigkeit und Freiheit seines Vaterlandes geführt wurden. Insbesondere muthvoll trat er in der polnischen Revolution hervor, weshalb er denn auch verhaftet und zu Tode verurtheilt, später aber begnadigt wurde. Der Name Smolka ist innig verknüpft mit der Geschichte Oesterreichs,

welches einen seiner hervorragendsten Politiker in ihm verliert. Das Leichenbegängniß Smolka's findet wahrscheinlich Donnerstag nat. Es erfolgt auf Kosten des Landes.

Ausland.

Eine Berliner Stimme über das Exposé Gólurowski's. Die „Post“ schreibt: Das Exposé des Grafen Gólurowski wird nicht verfehlen, überall einen vorzüglichen Eindruck zu machen, wo man auf den Dreieck, als auf den sichersten und stärksten Post des Friedens zu blicken gewohnt ist. Warmer und zuversichtlicher als es Graf Gólurowski gethan hat, konnte kein Staatsmann für die seit zwei Jahrzehnten bestehende Schöpfung Bismarck's und Andrassy's eintreten. Zu unserer Genugthuung ergeben wir aus Gólurowski's Worten, daß nach wie vor der Dreieck das Rückgrat der österreichisch-ungarischen Politik bildet und daß die Pflege uniger Beziehungen zum Deutschen Reiche in Wien noch ebenso den Leitsatz für die äußere Politik bildet, wie während der abgelaufenen zwei Dezennien.

Der Krieg in Südafrika. Die „Morningpost“ veröffentlicht ein Telegramm aus Ladysmith wonach das Bombardement der Buren in der letzten Zeit viel mehr Schaden in der Stadt anrichtete als bisher. Das Liverpool-Regiment und der noch vorhandene Rest des Gloucester-Regiments hatten gestern elf Tode und Verwundete. Auch mehrere Zivilisten und einige Mann der Polizeitruppe wurden getödtet oder verletzt. Die Stärke der Buren beträgt wahrscheinlich 10,000 Mann. Dasselbe Blatt meldet aus Estcourt vom 30. v. M.: Ein von den Buren freigelassener Engländer schätzte die Zahl der vor Colenso stehenden Buren auf 15,000; auch hätten dieselben 15 Geschütze in starken Stellungen. Das Kommando führt General Koubert selbst. Die dem Kriegssamt nahestehende Presse gibt zu, daß Methuen's Sieg nicht unbedeutend als solcher aufzufassen sei, denn Methuen sei so schwach, daß er vor Ankunft der Hilfsstruppen die Offensive nicht ergreifen könne. Durch die Schlacht am Modder-River sei er am Marische zur Befreiung Kimberleys aufgehalten. Ein Spezialtelegramm der „Deutschen Zeitung“ aus London besagt: Die Holländer im ganzen Bezirke zwischen dem Dranjessluffe De Nar, Stormberg und Bartley-Cast erheben sich im offenen Aufstande. Die Zahl der bisher zu den Buren gestoßenen oder selbstständig im Felde stehenden Holländer wird auf 8000 Mann geschätzt.

Oedenburger Rettungshaus für verwaiste Kinder.

Bei uns ist nachfolgende Spende überreicht worden: Marie Bauer geb. Bojch. Kr. 10.— Bereits ausgewiesen „ 25.— Zusammen „ 2591.—

Weitere Spenden werden bei uns dankbar entgegengenommen und öffentlich quittirt. Administration d. „Oedbg. Btg.“ u. „Sopron“. Grabenrunde Nr. 121.

Aus dem Komitats-hause.

Sitzung des ständigen Komitatsauschusses. Oedenburg, 5. Dezember.

Der ständige Ausschuss des Oedenburger Komitates hielt heute um 10 Uhr Vormittags eine Sitzung, in welcher die Verhandlungsgegenstände der Montag den 11. d. stattfindenden Kongregation des Municipal-Ausschusses behufs Vorbereitung in Berathung gezogen wurden.

Der ständige Ausschuss zog zunächst den Antrag wegen Reparitur eines Kasernen- und Bequartirungs-Steuerzuschlages in der Höhe von 30 000 fl. in Verhandlung und nahm die diesbezüglich unterbreitete Vorlage, nach kurzer Debatte unverändert an.

Desgleichen fand die Vorlage wegen Auswertung eines Steuerzuschlages von 15 000 fl. zur Amortisirung des Rückstandes der Krankenverplegsgelder einstimmige Annahme.

Der ständige Ausschuss nahm den in Bezug auf die Verzichtleistung auf das an

der Raabbrücke behobene Brückengeld gestellten Antrag einstimmig an.

Der ständige Ausschuss genehmigte die definitive Abrechnung in Bezug auf die beim Komitatspalais vollzogenen Adaptierungsarbeiten. Dem Staatsbauamtschef Hegedüs wurde eine Remuneration von 400 Kronen für die Oberaufsicht, Oberingenieur Keleti, der den Bau leitete, für seine Mühewaltung eine Remuneration von 800 Kronen votirt.

Einstimmige Annahme fand der in Bezug auf die Subventionirung der Oedenburg-Günzer Bahn, zufolge Gesuches der Konzeptionsäre gestellte befürwortende Antrag.

Zu Gunsten des Oedenburger Offiziers-Kennvereins wurden 500 Kronen votirt. Außerdem erledigte der ständige Ausschuss mehrere wegen Unterstützungen und Remunerationen eingereichte Gesuche.

Beim Antrage, laut welchem die Reinigung der an den Eisenbahnstreden befindlichen Schornsteine von einem Schornsteinfeger vollzogen werden sollte, machte Alexander Sugár darauf aufmerksam, daß dadurch die an der Straße wohnhaften fünf Schornsteinfeger Schaden erleiden müßten.

Vizegespan v. Baán replizierte, daß bloß einer derselben Schaden erleidet und dieser leicht abgefunden werden kann.

Auf Grund dieser Darlegung wurde die Vorlage sodann angenommen.

Der ständige Ausschuss nahm die in Bezug auf das Statut für Bäder und Kurorte vom Ministerium versugten Modifizirungen, laut welchen u. a. die Einhebung der Kurtaxe während der Wintermonate nicht mehr zulässig sein soll, einstimmig an.

Der ständige Ausschuss verwarf den Rekurs des gewesenen Eisenstädter Bürgermeisters Johann Permayr, wegen Ausbezahlung der während seiner im Disziplinarwege erfolgten Suspendirung von seinem Gehalte reternirten 1033 fl. 33 kr.

Der Stiftungsbrief weil Amalie Szendei geb. Martinidei wurde genehmigt und der diesbezüglich eingereichte Rekurs abgelehnt.

Das Ansuchen der Gemeinde Looft wegen Ausscheidung aus dem Csávaer Notariatsfreise und Bildung eines neuen Kreises, in welchen die Gemeinden Doborján und Lakfalva einbezogen werden sollen, wird befürwortend an die Kongregation geleitet.

Ueber Ansuchen des landw. Komitatsvereines wurde zu Gunsten der Gschiefer und Hartauer amerikanischen Rebenanlagen eine Subvention von 1000 fl. votirt.

Es wurde noch eine größere Anzahl von Gemeinde-Angelegenheiten und Kurrenden mehrerer Munizipien erledigt.

Zur Kenntniß diene die Kurrende des Komitates Szolnok-Doboka, laut welcher bloß Komitatsangehörige zu Reichstagsabgeordneten gewählt werden sollen.

Alexander Sugár: Man leite die Kurrende zur Begutachtung an die — Wähler! (Heiterkeit)

Schluß der Sitzung 1 Uhr Nachmittag.

Tagesbericht

aus Oedenburg und Westungarn.

Tageskalender. Mittwoch 6. Dezember. Katholiken: Nikol. 2. — Protestanten: Nikolaus. — Griechen: 24. Katharina. — Israeliten: 4.

Oedenburg, 5. Dezember.

Die Zustellungsgebühr von 1/2 fr., welche den Landpostboten für jede Zeitungsnummer derzeit noch bezahlt werden muß, hört vom 1. Jänner 1900 an auf, wodurch den p. t. Abonnenten auf den Dörfern unser Blatt jährlich um 3 Kronen billiger zu stehen kommt!

Indem wir diese wesentliche Bervohlfehlung der allgemeinen Beachtung empfehlen, laden wir zu je zahlreicherem Abonnement ein.

* Militärisches. Der Oberarzt in der Reserve Dr. Johann Kliburky wurde in dieser Eigenschaft zur aktiven Dienstleistung beim 48. Infanterie-Regimente von Budapest hierher überfegt.

* **Vorlesung über die älteste Geschichte des Oedenburger Komitates.** Die vom „rodalmi kör“ veranstalteten popular-wissenschaftlichen Vorträge führen morgen Mittwoch den Konfistorialrath Dr. Ludwig Balics an den Vorleserisch im Saale der VII. Klasse der Staatsoberrealschule. Der gewiß im hohen Grade anziehende Vortrag findet von 6-7 Uhr Abends statt.

* **Die Erhöhung der Notarsgehälter.** Die oft ventilirte Angelegenheit der Erhöhung der Gehälter der Gemeinde- und Kreisnotare des Komitates wurde heute vom ständigen Komitatsausschusse in Verhandlung gezogen. Von den Gemeinden hatten sich blos 52 für das beantragte Minimum von 600 fl. geäußert, während von den übrigen 151 einige dagegen Stellung nahmen, die anderen aber eine geringere Erhöhung beantragten. Ueber den Gegenstand entspann sich eine ziemlich lebhafteste Debatte. Otto Bauer sprach die Ansicht aus, daß die Gemeinden die Notarsgehälter entziehen und den Notaren die Gehälter in Baarem auszahlen mögen. Pivontay wünscht, daß die Frage von der Tagesordnung abgesetzt werde, weil die Mehrzahl der Gemeinden gegen die Erhöhung ist. Alexander Sugar trat in warmer Weise für die Erhöhung ein, indem er ausführte, daß die den Notaren vom Staate übertragenen Agenden zu einer Ueberbürdung derselben führten, demzufolge die Notare keine Zeit finden, sich durch Privatarbeiten einen Nebenverdienst zu schaffen und der Staat gibt den Notaren keine Zuschüsse. Auf jeden Fall muß den Notaren geholfen werden. Karl Nagy wünscht, daß der Staat die Gehälter der Notare, wie diejenigen der Lehrer ergänze.

Obergespan v. Simon führt aus, daß die Gemeinden, deren Steuerzuschläge zumeist geringe sind, nicht auf eine staatliche Subvention aspiriren könnten, denn dann würden die mit 60-70% Kommunalsteuern belasteten Städte viel eher mit Ansprüchen auftreten dürfen. Es muß also das Komitat selbst Abhilfe schaffen, wobei die konkreten materiellen Verhältnisse der einzelnen Gemeinden zu berücksichtigen wären. Der Municipalausschuß möge also mit der Regierung in detail den Bizegepan betrauen, der die finanzielle Lage der einzelnen Gemeinden genau kennt.

Bizegepan Dr. v. Baán sprach in längerer Rede für die Fixirung des einheitlichen Minimums von 600 fl., wobei er bemerkte, daß auffallenderweise die mit größeren Kommunalzuschlägen belasteten Gemeinden sich für die Erhöhung äußerten, während viele günstiger situierte Gemeinden die Gehaltserhöhung ablehnten. Redner führt aus, daß er die Verhältnisse der einzelnen Gemeinden genau kenne, erklärt also mit ruhigem Gewissen, daß der ständige Ausschuß die Vorlage annehmen kann. Der Ausschuß entschied in diesem Sinne.

* **Oedenburger Stechvieh-Schlachtanstalt.** Die städt. Wirtschaftskommission hielt gestern unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Josef v. Gehardt, in Angelegenheit des städt. Schlachtbrückenprojektes eine Sitzung. In derselben wurde der in dieser Angelegenheit vorliegende Bericht und das Elaborat des Oberstadthauptmanns Dr. Karl Kessel in Verhandlung gezogen. Die Kommission beschloß in Anbetracht dessen, daß die Dedenburger Schlachtbrücke den Anforderungen noch entspricht, das Projekt einer neu zu errichtenden Schlachtbrücke fallen zu lassen und blos eine Stechvieh-Schlachtanstalt zu errichten, deren Kosten sich auf 80-100 000 fl. stellen dürften. Hiemit wäre nun den Schweinehändlern der Stadt und Umgebung und den Exporteuren der anderen Landestheile die Möglichkeit geboten, ihre Produkte als Schweinefleisch nach Oesterreich einzuführen, ohne unter den Verationen leiden zu müssen, welchen die Schweinehändler, wenn sie lebendes Vorstevieh importiren, ausgesetzt sind. Der Antrag in Bezug auf die Errichtung der Stechvieh-Schlacht-Anstalt, auf deren Vortheile wir demnächst ausführlicher zurückkommen, wird der nächsten städtischen General-Versammlung unterbreitet werden.

* **Vereinigung zweier Gemeinden.** Wie wir erfahren, haben sich die zwei Gemeinden Berg-Eisenstadt und Schloßgrund zu einer

gemeinsamen Kultusgemeinde vereinigt. Die Statuten sind bereits vom Ministerium genehmigt worden. Bei der Konstituierung der Gemeinde wurde zum Praesides Sr. Hochwürden Probst Mari Barits, der die Vereinigung angeleitet und durchgeführt hat, gewählt. Welcher Praesides wurde Alexius Virágh und Schriftführer Franz Stanits.

* **Ueber den Flugapparat des Josef Manning.** geht uns von privater Seite die nachstehende Mittheilung zu, der wir, übrigens mit allem Vorbehalt, aus dem Grunde hier Raum geben, weil die an sich sensationelle Kunde von der angeblich gelungenen Lösung des Flugproblems durch einen Dedenburger, jedenfalls geeignet ist das öffentliche Interesse im höheren Maße in Anspruch zu nehmen. So soll angeblich gestern Semer Wajesat, dem obersten Kriegsherrn, über die einzelnen Details der Manninger'schen Erfindung Vortrag gehalten worden sein. Es soll sich nicht um eine „Flugmaschine“ im engeren Sinne des Wortes, sondern vielmehr um ein wirklich lenkbares Luftschiff handeln, dessen Verwendbarkeit für das k. u. k. Heer auch von Seite des k. u. k. technischen Militärkomitatus für möglich erachtet wird. Irrig sei die Behauptung, als sollte dies Luftschiff nur für den kurzen Nachrichtendienst in Verwendung kommen, da selbes selbst einige Tage hindurch funktionieren kann. Bezüglich des Kaufpreises dürfte in kürzester Zeit eine definitive Vereinbarung getroffen werden und der Erfinder glaubt, daß schon demnächst Delegationsverhandlungen hierüber, behufs öffentlichen Anschluß bevorzugen dürften. Als bemerkenswerth wird noch der Umstand angeführt, daß sich auch eine fremde Macht um die Ausnutzung der Erfindung beworben habe, und daß der Erfolg dieser Bestrebung einzig und allein von der Entscheidung unseres Monarchen abhängen soll.

* **Vom Theater.** Herr Kapellmeister Pövelz und Frau theilen uns mit, daß die Nachricht von ihrer angeblichen Abreise auf unrichtiger Information beruht. Sie haben von Seite des Dedenburger Publikums so viel Liebes und Freundliches erfahren, daß sie zu sehr von Hochachtung für dasselbe erfüllt sind, als daß sie die ihnen werth gewordene Stadt Dedenburg so lang- und kluglos verlassen sollten, ohne sich geziemend zu verabschieden. Die Ursache der zwischen den genannten Mitgliedern und der Direktion Kunst eingetretenen Differenz ist lediglich in dem arztlicherseits bestätigten, durch Unwohlsein herbeigeführten momentanen Dienstunvermögen Beider zu suchen und sind bereits die erforderlichen Schritte eingeleitet, um die entstandenen Schwierigkeiten beizulegen.

* **Strafmißdeutung.** Wie wir seiner Zeit berichteten, hat der Dedenburger Gerichtshof den Herausgeber der „Rundschau“ Samuel Gabriel wegen eines politischen Artikels zu 20 fl. Haupt- und 10 fl. Nebenstrafe verurtheilt. Die königliche Tafel hat dieses Urtheil zu vier Wochen Gefängniß abgeändert. Nun hat auch der oberste Gerichtshof in dieser Sache das Urtheil gefällt und das mildere Urtheil der ersten Instanz bestätigt.

* **Großes Brandunglück.** Am 6. d. brach in Zsebeháza ein weitumfängliches Feuer aus, das durch den eben herrschenden heftigen Wind noch mehr angefaßt, ungewöhnlich großer Anstrengungen bedurfte um lokalisiert zu werden. Allein trotz Aufbietung aller Kräfte vernichteten die Flammen zwei Wohnhäuser und anstoßende zwei Wirtschaftsgebäude und verursachten dadurch erheblichen Schaden. Das schwerste, dabei zu beklagende Unglück ist aber, daß auch ein vierzehnjähriges Kind in den Flammen umkam, denn alle Rettungsversuche blieben fruchtlos; nur mit äußerster Mühe gelang es, die anderen Insassen in den brennend gewordenen Gebäuden dem Flammentode zu entreißen, da der erwähnte Sturmwind den Flammenherd in rasender Eile erweiterte und unzugänglich machte.

* **Verlustanzeige.** Montag Abends wurde in einem Wagen auf der Fahrt von Eisenstadt nach Dedenburg, oder auf dem Perron des „Maaber“-Bahnhofes ein Paket, in schwarze Wachsleinwand eingeschlagen, enthaltend: zwei braune Schachteln mit Zwickern, verloren. Der

Finder wird ersucht dieses Päckchen gegen Belohnung beim Verluftertrager, (Alter Kornmarkt Nr. 36, 1. Stiege, 1. Stock) abzugeben.

Cheater, Kunst u. Literatur.

Bevorstehende Gastspiele. Aus verlässlicher Quelle erfahren wir, daß es der rührigen Theaterdirektion geglückt ist, den gefeierten Liebling der gesammten musikalischen Welt, Fräulein Lili Lejo für ein Gastspiel auf hiesiger Bühne zu gewinnen, daß ferner Fräulein Hansi Reichsberg, welche hier kürzlich als „Schöne Helena“ so siegreich die Herzen für sich gewonnen hat, schon in den nächsten Tagen wiederkehrt und daß endlich einige interessante Debuts von Sängern in Aussicht stehen.

Wir wünschen der hartgeprüften Direktion ein wackeres Gelingen, uns aber ein wenig mehr Musik. Denn gerade Dedenburg weiß Kräfte zu schätzen, wie sie das Personal der heurigen Oper und Operette aufzuweisen hat und so sehen wir mit großer Spannung der nächsten Zeit entgegen, die uns das gewähren soll, was uns so lange vorenthalten blieb und was die Direktion nun endlich doch siegreich durchzukämpfen hofft.

— **Magdalena.** Von Karl Th. Richter. Illustr. von H. Schlitten. Geb. 1 fl. 20 kr., in Lederband 2 fl. Verlag von Karl Krabbe in Stuttgart. „Magdalena“ ist die Arbeit eines hochbegabten Autors, der fest und seelenvoll zu schreiben und seine Stoffe aus dem wirklichen Leben zu holen versteht. In dieser Geschichte behandelt Richter die inneren Kämpfe einer Fehlbaren, die in früher Jugend auf sich selbst angewiesen, dem Taumel der Leidenschaft und den Einflüsterungen eines Verführers unterlag, und die sich dann lange nicht zu erheben vermochte. Später suchte sie sittliche Läuterung in der Liebe zu einem Jugendgepieten, einem Künstler, der sie zu erst nicht wieder erkennt. Beide büßen dann für ein kurzes Glück mit raschem, erschöndem Tode. Diese einfache Erzählung ist trotz der Realität der Darstellung sehr zart und poetisch psychologisch motivirt, das Großstadtleben, welches den Hintergrund bildet, und die sämtlichen Personen sind packend gezeichnet. Schlitten hat mit bekannter Meisterschaft die Ausschmückung dieses Buches übernommen und seine Aufgabe glänzend gelöst.

Telegramme.

Reichstag.

Budapest, 5. Dezember. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses bemerkte der Präsident Desider v. Perczel vor der Tagesordnung, er erteile Barabás wegen des in seiner gestrigen Rede gebrauchten Ausdruckes, daß die Nation das Wohlwollen und die Liebe des väterlichen Herzens des Königs nie fühlte, den Ordnungsruf, worauf auf der äußersten Linken die Rufe ertönten: „Das ist eine Schmach, eine Schande!“ und ein großer Tumult losbrach. Der Präsident meldete ferner, daß ein genügend unterstützter Antrag vorliege, laut welchem eine geschlossene Sitzung verlangt wird. Dieselbe wurde angeordnet. In derselben ersuchte der Präsident die Abgeordneten, sich der Hausordnung zu fügen, er habe das Recht nachträglich Jemand zur Ordnung zu rufen. Ministerpräsident Koloman v. Széll erklärte, er verstoße gegen seine und gegen die Loyalität des Volkes, wenn solche Worte, wie sie Barabás gesprochen, gebraucht werden. Nachdem mehrere Redner der Opposition gesprochen, folgte die öffentliche Sitzung, worin eine neuerliche Abstimmung über den Barabás'schen Antrag begann. — Die Sitzung dauert fort.

Publikation der Dedenburger Handels- und Gewerbekammer.

6 07/1899 Kundmachung.

Die Betriebsleitung der rechten Donauuferbahn der k. u. n. g. Staatsbahnen schreibt eine Offertverhandlung aus betreff der Lieferung verschiedener Materialien (und zwar Werkzeugstiele, Mehrbeisen, Unschlitt, weiße Seife, Stearinkerzen, Samen, Rauchrohre, Sparherdbestandtheile, Chamott-Thon, verschiedene Steingattungen, Kalk, Schiefer, Ziegel u. s. w.) Die Offerte sind bis 19. Dezember l. J. einzureichen.

Die Offert- und Lieferungsbedingungen können bei der gefertigten Kammer während der Amtsstunden eingesehen werden.

Sopron, den 28. November 1899.

Distrikts-, Handels- und Gewerbe-Kammer.

Gerichtshalle. Schlussverhandlung vor dem Straf- gerichte Oedenburg.

Am 7. Dezember 1899.

Wider David Heß jun. aus Felső-Ris-
martonbegy gegenwärtig in Wien wegen Ver-
brechens der Veruntreuung,
wider Josef Kémeth, Andreas Farkas
und die Witwe nach Alexander Kémeth geb.
Suzanna Sítkei aus Páli wegen Verbrechens
des Diebstahls und der Hehlerei.

Theater der königl. Freistadt Oedenburg.
Direktion: Josef Ruzs.

Abonn. susp. Nr. 13. Ungerader Tag.
Mittwoch, 6. Dezember 1899.

Der Vogelhändler.

Operette in 3 Akten. Musik von Karl Zeller.

Fruchtpreise in Oedenburg.

Vom 4. Dezember.
Weizen 7.60 bis 8.— Korn 0.— bis 0.—
Gerste 6.— bis 6.50, Hafer 5.40 bis 5.80, Rais 0.—
bis 6.—, von 1.80 bis .40, Stroh 1.25 bis 1.30.

Telegrafischer Coursbericht.

Wien, 5. Dezember.	
Börsenrente	99.35
U. Gold-Kronenrente 116.50	Ung. Credit 380.—
4 ^o u. Kronen-Rente 95.15	Bänderbank 233.75
U. Grundrenten 94.12	Unionbank 310.50
Anglobank 149.75	Stabsbahn 325.—
Bankverein 275.—	Bombardier 70.—
Oesterr. Credit 375.75	Napoleonbor 9.58
	Markt 69.07

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach.
Mitredakteur: Xaver Horváth.
Herausgeber und Verleger: Alfred Romwalter.

Fischverkauf.
Die Direction der Herrschaft Tata-
Tóváros verkauft ein grösseres Quantum

KARPFFEN

im Gewichte von 2—5 klg. per Stück. Es wer-
den nur 50 klg. übersteigende Quantitäten ab-
gegeben. — Näheres bei der

Direction der Herrschaft in Tata-Tóváros
(R. A.) TATA, (Comitat Komorn).

Für Weihnachten interessante patentirte Neuheiten!!

Erste österr. ung. k.u.k. priv. Kautschuk-u. Metallstampfli-
Hectographen- und Farbenfabrik

R. Gärdtner & Comp.

ATZGERSDORF u. WIEN, IV., Hauptstrasse 49.
Gründer der Kautschukstempel-Industrie in Oesterreich-Ungarn.
Lieferant der Commune WIEN, der k. k. Ministerien etc. Inhaber mehrerer
Privilegien.

Allerhöchst persönliche Auszeichnung durch Se. Majestät den Kaiser.

Wir empfehlen uns den P. T. Aemtern, Behörden, Industriellen, Kaufleuten,
Privaten, etc. zur Ausführung von Kautschuk- und Metallstampfli-
Clichés, Galvanos, Siegelmarken, Pestschäfte, Nummerir- und
Zählwerke etc. etc.

Neu! Gloria Kautschuk-Typen zum Zusammensetzen einzelner
Worte und ganzer Sätze, ausserst praktisch für Apotheker,
Kaufleute, Banken, Private etc.

Erzeugung von galvanischen Clichés für Buchdruck.
Vorräthig circa 25.000 Lager-Clichés jeden Genres. (1036)

Musterabdrücke und Preis-
Courante gratis u. franco.

Für Weihnachten interessante patentirte Neuheiten!!

Comptoiristin

(christlicher Confession) 1034

die der ungarischen und deutschen
Sprache vollkommen mächtig ist, even-
tuell über Caution verfügt, wird zu
engagiren gesucht. Offerte unter
„Actien-Gesellschaft“ an die Ad-
ministration dieses Blattes erbeten.

Brustleidenden

und Bluthustenden giebt ein ge-
heiltes Brustkranker kostenfreie Aus-
kunft über sichere Heilung. C. Funke,
Berlin S., Prinzessinnenstrasse 8.

Dr. med. Lehmann's

Unterkleidung

Preislisten gratis und franco.
Niederlagen werden mitgeteilt.

Echt nur mit
dieser Schutzmarke

Von ärztlichen Autoritäten best empfohlene,
gesündeste und bewährteste Leibwäsche.

- * Nicht einlaufend * Nicht filzend * Die Haut nicht reizend *
- * Stets durchlässig und seidenweich bei grösster Haltbarkeit.
- * Angenehmstes Tragen in jeder Jahreszeit.
- * Weit billiger wie wollwäsche

Einsig concessionirte Fabrik:
H. Heinzelmann, Bregenz (Vorarlberg).

Zu haben bei: **FRANZ JANY** in Oedenburg.

Alfred Romwalter in Oedenburg
beehrt sich die p. t. Arrangements zur
Besichtigung seiner reichen Collec-
tion von eleganten Einladungen für

Bälle, Soiréen und Concerte

höflichst einzuladen und versichert
Sie gleichzeitig, bei eventueller Be-
stellung, der so idesten Bedienung.
Ebenso wie bei der Toilette zumeist
mit Einfachheit die höchste Eleganz
zu erreichen ist, trachte auch ich
nur den feinsten Geschmack in der
Ausstattung meiner Druckerzeug-
nisse zu entwickeln und habe die
denkbar schönsten Resultate erzielt

GEGRÜNDET 1850.
TELEFON NR. 25.

FIXE PREISE!

Stauend billig!

Mehrere tausend Meter Resten
rein- und halbwollener Kleiderstoffe, Zesier, Creton,
franz. Battiste, Schafwollwollen, Blaudruck, gewebte,
gedruckte, farbige und weisse Barchente werden
verkauft für

Weihnachts- u. Neujahrs Geschenke

sehr geeignet.

Gleichzeitig erlauben wir uns die P. T. Kunden auf unser reich-
sortirtes Lager in allen Sorten **Leinen-, Baumwoll- und**
Schafwollwaaren aufmerksam zu machen, welches besonders
durch unsere neue Einführung **der fixen Preise**
sehr lohnend ist zum Einkaufen.

Der Resten-Verkauf findet nur jeden Dienstag,
Mittwoch, Donnerstag statt.

Hochachtungsvoll (R. A.)

BRÜDER LEDERER, Grabenrunde 88.

Billige Einkaufsquelle en gros & en detail.

Billige Einkaufsquelle en gros & en detail.